



Call for Papers

**Ungleichheiten in Ost- und Westdeutschland –
Persistenz oder Wandel?**

**Gemeinsame Tagung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ und des
Sonderforschungsbereichs Transregio 294 „Strukturwandel des Eigentums“
am 25./26. September 2023 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena**

Wie haben sich soziale Ungleichheiten in Ost- und Westdeutschland nach über 30 Jahren der Wiedervereinigung entwickelt? Trotz zahlreicher soziologischer Untersuchungen fallen Antworten auf diese Frage sehr unterschiedlich aus. So deuten einige empirische Befunde auf eine Angleichung zwischen Ost und West hin: Beispielsweise haben sich Arbeitsmarktungleichheiten im Hinblick auf Arbeitslosigkeit oder die Erwerbsquoten von Frauen und Männern zwischen Ost und West angenähert. Auch sind Armutsquoten in beiden Teilen Deutschlands inzwischen ähnlich hoch.

Die Mehrzahl der Befunde zeugt jedoch von einer Persistenz ungleicher Lebenschancen zwischen Ost- und Westdeutschland. So erzielen Beschäftigte in Ostdeutschland weiterhin geringere Löhne und sind häufiger von prekären Arbeitsbedingungen betroffen als in Westdeutschland. Auch in Bezug auf Privateigentum sind die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland nach wie vor eklatant, da Ostdeutsche sehr viel weniger Vermögen und insbesondere weniger Wohneigentum besitzen. Hinzu kommt, dass Elitepositionen in Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft bis heute noch kaum von ostdeutschen Personen besetzt werden. Auch die Geschlechterverhältnisse unterscheiden sich weiterhin deutlich, jedoch in umgekehrter Richtung. So schreibt sich der Modernisierungsvorsprung der in der DDR sozialisierten Frauen fort und resultiert in einem geringeren Gender Pay Gap, Gender Pension Gap und Gender Wealth Gap in Ostdeutschland. Obwohl Frauen in beiden Teilen Deutschlands den größten Teil der unbezahlten Fürsorge- und Hausarbeit leisten, ist der Gender Care Gap in Ostdeutschland ebenfalls geringer als in Westdeutschland. Schließlich zeigen sich weiterhin deutliche Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland bei Norm- und Wertvorstellungen, sei es in Bezug auf Ungleichheits- und Gerechtigkeitsvorstellungen, Geschlechterkonstruktionen, Einstellungen zu Mutterschaft und Kinderbetreuung, politische Einstellungen, Wahlverhalten oder gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Hinzu kommen allerdings neue Formen von Ungleichheiten, die sich innerhalb von Ost- und Westdeutschland in unterschiedlichem Maße ausgebildet haben und dadurch die Grenzen zwischen Ost- und Westdeutschland möglicherweise verwischen. So haben sich im Verlauf der letzten Jahrzehnte die ungleichen Lebensbedingungen zwischen städtischen und ländlichen



Lebensräumen im Zuge des demografischen Wandels in Ostdeutschland deutlich stärker auseinanderentwickelt als dies in Westdeutschland der Fall ist. Ähnliches gilt für die Armutssegregation in Städten, die inzwischen ebenfalls im Osten sehr viel größer ist als im Westen. Darüber hinaus zeigen sich im Osten neue Ungleichheiten im Bildungsbereich, z.B. hinsichtlich des Anteils von Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen oder mit Blick auf Chancenungleichheiten zwischen Schüler:innen auf privaten und öffentlichen Schulen. Offen ist zudem, inwiefern aktuelle Entwicklungen, wie z.B. die Corona-Pandemie, die Care-Krise oder die Digitalisierung von Arbeit die Ungleichheiten zwischen Ost und West verändern.

Angesichts dieser komplexen Gemengelage möchten wir die Frage nach Stand, Entwicklung und Ursachen von Ungleichheiten in Ost- und Westdeutschland auf der Tagung neu aufwerfen. Unser Ziel ist es, empirische Befunde aus qualitativen, quantitativen oder Mixed-Methods-Studien zusammenzubringen, die den Wandel, die Persistenz oder die Neuentstehung von Ungleichheit in Ost- und Westdeutschland näher beleuchten. Erwünscht sind zudem Beiträge, die Eigentumsungleichheiten zwischen Ost und West fokussieren und theoretisieren, da Eigentum und Vermögen lange vernachlässigte Dimensionen der Sozialstruktur darstellen. Daneben laden wir auch theoretische Beiträge ein, die Ungleichheiten zwischen Ost- und Westdeutschland konzeptualisieren.

Ihre Beitragsvorschläge schicken Sie bitte in Form eines Abstracts von max. 500 Worten als PDF-Datei an herbsttagung@soziale-ungleichheit.de. Das Abstract kann in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein. Die **Einreichungsfrist ist der 20. Mai 2023**. Die Benachrichtigung über die Vortragsauswahl wird bis spätestens Ende Juni 2023 erfolgen.

Die Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ möchte Nachwuchswissenschaftler:innen explizit auf die Möglichkeit hinweisen, bei Vortragsannahme einen Reisekostenzuschuss bis zu 400 Euro für Anreise und Übernachtung beantragen zu können, sollte keine andere Finanzierung möglich sein (siehe Homepage der Sektion).

Die Organisator:innen: Agnieszka Althaber (SFB 294, Universität Jena), Johannes Giesecke (Sektion Soziale Ungleichheit und Humboldt Universität zu Berlin), Kathrin Leuze (Sektion Soziale Ungleichheit und SFB 294, Universität Jena), Robin K. Saalfeld (SFB 294, Universität Jena) und Sylka Scholz (SFB 294, Universität Jena)

Gemeinsame Herbsttagung 2023 der Sektionen „Medizin- und Gesundheitssoziologie“ und „Umwelt- und Nachhaltigkeitssoziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Gesundheit – Umwelt – Gesellschaft

Umwelt- und Gesundheitssoziologie im Gespräch

am 5. und 6. Oktober 2023 an der Universität Bamberg

„Erst stirbt die Biene, dann der Mensch“, „Die Natur ist die beste Apotheke“ – solche und andere Sinnsprüche verdeutlichen, dass die Erhaltung von Gesundheit ein starkes Motiv sowohl für Naturerkenntnis, als auch für die Suche nach umweltfreundlichen bzw. naturnahen Lebensstilen ist. Die – räumliche wie kulturelle – Entfernung von Natur wird in öffentlichen Diskussionen immer wieder als Ursache für problematische, nicht zuletzt gesundheitsgefährdende Lebensziele und -praktiken angeführt. Dass sich Menschen ungesund ernähren und, in großen Städten lebend, physischem und psychischem Stress ausgesetzt sind, wird als falsche Lebensweise gegenüber einer richtigen, weil: natürlichen, abgegrenzt. Dem pflichten auch wissenschaftliche Studien bei, die z.B. die zunehmende Entfremdung der Menschen von Natur untersuchen (vgl. z.B. Cazalis et al. 2022). Schon im *Millenium Ecosystem Assessment*, einer 2001 von den Vereinten Nationen in Auftrag gegebenen und 2005 publizierten Studie, wurde systematisch erforscht, wie Ökosystemdegradationen global menschliches Wohlbefinden beeinflussen (vgl. MA 2005). Und während der Corona-Pandemie ist vom Weltbiodiversitätsrat IPBES ein Workshop-Bericht publiziert worden, der ein „Zeitalter der Pandemien“ prophezeit, wenn sich der derzeitige Umgang des Menschen mit der Natur fortsetze (vgl. IPBES 2020).

Kulturgeschichtlich betrachtet sind diese Vorstellungen der ins Negative gewendete Ausdruck einer Erfolgsgeschichte, in der Gesundheit, höhere Lebenserwartung und Wohlbefinden durch die Abwehr von Naturgefahren erreicht wurden – etwa durch die Ausrottung von Raubtieren, die Bändigung von Flüssen, die Trockenlegung von Mooren oder die Sicherstellung von Ernährung mit Hilfe von Mineraldüngern, Pestiziden, Herbiziden und Agrartechnik. Dass sich mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt auch medizinisch-pflegerisches Wissen in einer Weise entwickelte, die nicht zuletzt die Bewältigung des pandemisch ausgebreiteten Krankheitserregers SARS-CoV-2 und der Infektionskrankheit COVID-19 ermöglichte, ist in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnenswert.

Diese Erfolgsgeschichte hat aber eine Kehrseite: Durch die zwar ungleich verteilte, aber weltweit insgesamt enorme Verbesserung von Wohlstandsniveau und Gesundheit sind die natürlichen Lebensgrundlagen stark gefährdet (u.a. Wälder, Trinkwasser, Ozeane, Klima, Artenvielfalt). Zu den Ursachen der COVID-Pandemie zählen auch zerstörte Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Dies hat bei einigen Public-Health-Wissenschaftler*innen zu einem erweiterten Verständnis dieses Fachgebietes geführt, das mit den Konzepten *One Health*, *Planetary Health* oder *EcoHealth* beschrieben werden kann. Dabei wird eine weitere Verbesserung des Wohlstandes und der Gesundheit des Menschen auf Kosten der Natur kritisch gesehen.

Vor diesem Hintergrund der vielfältigen Überschneidungen von Themen der Medizin- und Gesundheitssoziologie einerseits und der Umwelt- und Nachhaltigkeitssoziologie andererseits halten die beiden DGS-Sektionen eine gemeinsame Herbsttagung ab. Es geht darum, dieses hoch aktuelle Forschungsfeld aus einer soziologischen Perspektive auszuleuchten, begrifflich-theoretische und methodische Zugänge zu sichten und Wissenschaftler*innen aus beiden Bindestrichsoziologien miteinander ins Gespräch zu bringen.

Aus der Sicht einer Soziologie, die sich sowohl mit Umwelt-Gesellschaft-Beziehungen als auch mit der menschlichen Gesundheit befasst und Grundfragen sozialer Ungleichheit und gesellschaftlicher Diskurse im Blick behält, stellen sich u.a. folgende Fragen:

1. Welche aktuellen und historischen Beziehungen von Umweltveränderungen (z.B. Klimawandel, Artensterben, Luftverschmutzung, Infrastrukturausbau, etc.) und Gesundheit und Wohlbefinden lassen sich empirisch identifizieren, beschreiben und analysieren?
2. Inwiefern sind Umwelt- und Gesundheitsprobleme diskursiv oder in bestimmten Handlungsfeldern (z.B. Ernährung) miteinander verbunden, mit welchen Konsequenzen?
3. Blockieren nationale und internationale Verteilungs- und Gerechtigkeitsprobleme umweltadäquates wie auch gesundheitsförderliches Verhalten?
4. Was lässt sich aus den wirksamen kurzfristigen Governance-Maßnahmen während der COVID-19-Gesundheitskrise im Hinblick auf das stetige Scheitern bei der Vermeidung langfristiger ökologischer Gefährdungen lernen?
5. Wie wirken sich innerwissenschaftliche Konflikte zwischen Natur- und Geisteswissenschaften um Deutungshoheiten auf das Potential komplexer Gesellschaften zu Transformationen und zur Bewältigung von Krisen aus? Inwieweit werden z.B. durch die in Teilen der Geisteswissenschaften geteilte Kritik an der Hegemonie der Naturwissenschaften auch die aus naturwissenschaftlichen Tatsachen abgeleiteten Notwendigkeiten in Frage gestellt?
6. Wie sind Maßnahmen in Gesundheits- oder Umweltkrisen in den Bereichen Public Health oder in der Umweltpolitik demokratisch zu legitimieren? Und wie ist die Ambivalenz der Forderung nach Freiheit z.B. angesichts der Corona-Beschränkungen oder der Einschränkungen der Mobilität oder des Konsums zum Schutz der Umwelt einzuschätzen?

Wir laden Kolleg*innen, die sich mit diesen oder ähnlichen Fragen im Schnittpunkt von Umwelt und Gesundheit beschäftigen, dazu ein, Beitragsvorschläge einzureichen. Willkommen sind vor allem, aber nicht ausschließlich empirische (quantitative und qualitative) Beiträge, die Forschungsergebnisse begrifflich-theoretisch in das Schnittpunkt „Umwelt, Gesundheit, Gesellschaft“ einordnen. Dazu sind auch interdisziplinäre Beiträge und Forschungen aus dem außereuropäischen Kontext (auf Deutsch oder Englisch) willkommen. Neben Vorträgen sind auch Vorschläge für andere Beitragsformate (z.B. Poster, Podcast) möglich. Bitte schicken Sie Ihren Abstract (ca. 300 Wörter auf einer Seite) bis zum **31.05.2023 per E-Mail** an:

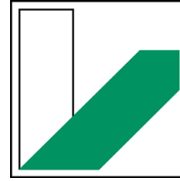
Jens Jetzkowitz (jens.jetzkowitz@thuenen.de) und
Rasmus Hoffmann (rasmus.hoffmann@uni-bamberg.de).



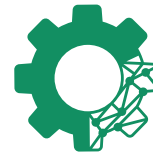
Gefördert durch die

**Hans Böckler
Stiftung**

Mitbestimmung · Forschung · Stipendien



**UNIVERSITÄT
BAYREUTH**



PKIS

Promotionskolleg für
Intersektionalitätsstudien

Ausschreibung für Promotionsstipendien zum Thema „Intersektionelle Perspektiven auf Gewerkschaften, Arbeitskonflikte und Industrielle Beziehungen“

Im Rahmen des „Promotionskollegs für Intersektionalitätsstudien. Transdisziplinäre und machtkritische Forschungen zu sozialen Ungleichheiten und intersektioneller Solidarität“ (PK 053) sind aus Mitteln der Hans-Böckler-Stiftung an der Universität Bayreuth Promotionsstipendien zu vergeben, die intersektionelle Themenstellungen im Bereich der Gewerkschaftsforschung und/oder der Industrial Relations Studies bzw. zur Analyse von Konflikten um Diskriminierungsformen rund um das Thema (bezahlte und unbezahlte) Arbeit verfolgen.

Geleitet wird das Promotionskolleg von Prof. Dr. Susan Arndt. Mögliche Betreuerinnen der hier adressierten Promotionsvorhaben sind [Prof. Dr. Annette Henninger](#) (Politikwissenschaften; Universität Marburg) und [Prof. Dr. Ingrid Artus](#) (Soziologie; Universität Erlangen-Nürnberg), die Mitantragstellerinnen des Promotionskollegs sind. Interessent*innen werden im Vorfeld einer Bewerbung um Kontaktaufnahme gebeten.

Das Promotionskolleg untersucht, wie soziale Ungleichheiten von intersektionellen Überlagerungen verschiedener Machtachsen geprägt werden, wie diese analysiert und verändert werden können. Eine Teilfragestellung ist, wie sich intersektionelle soziale Ungleichheiten im Feld bezahlter und unbezahlter Arbeit, in Arbeitskonflikten, bei Belegschaften, Gewerkschaftsmitgliedern oder in den Strukturen von Gewerkschaften zeigen. Wie spiegeln sich intersektionelle Ungleichheiten in den Politikformen und Organisationsstrukturen von Gewerkschaften und anderen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, die soziale Ungleichheiten zum Thema Arbeit adressieren? Welche Rolle spielen z.B. Rassismus oder Sexismus in ihrer wechselseitigen Verflechtung für die gesellschaftliche Arbeitsteilung, Arbeitsbedingungen, aber auch für Arbeitskämpfe und (wilden wie auch gewerkschaftlich organisierten) Streiks? Welche Bedeutung haben z.B. Diskriminierung aufgrund Sexualität, Ableismus oder Ageism? Welche Diskurse existieren hierzu in den Gewerkschaften, betrieblichen Mitbestimmungsstrukturen und/oder in sozialen Bewegungen und community-spezifischen Lobby-Organisationen? Welche Rolle spielen sie für die politische Praxis, deren Ziele und Ergebnisse, etwa für Betriebsvereinbarungen, Tarifpolitik, arbeitsmarktbezogene Antidiskriminierungs-Maßnahmen oder politische Mobilisierungen zivilgesellschaftlicher Akteur*innen? Wie drücken sich soziale Ungleichheiten in der Rekrutierung gewerkschaftlicher Funktionär*innen und (betrieblicher)

Aktivist*innen aus – und mit welchen Folgen? Welche gewerkschaftlichen Organisationsstrategien oder Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen sind geeignet für die Überwindung verschiedener Diskriminierungsachsen? Welche Solidaritäten, aber auch welche Bruchlinien gibt es zwischen sozialen Anti-Diskriminierungsbewegungen und Gewerkschaften? Wie lässt sich intersektionelle Solidarität herstellen?

Dies sind nur einige der möglichen Forschungsfragen für einschlägige Promotionsprojekte.

Das Promotionskolleg garantiert eine strukturierte Doktorand*innenausbildung. Alle Promotionen werden von einem vierköpfigen Mentorat betreut, dem Wissenschaftler*innen und Akteur*innen gewerkschaftlicher oder politischer Arbeit angehören. Neben der akademischen Profilierung sollen in den Promotionsprojekten die gesellschaftliche Relevanz und konkrete Handlungsoptionen im Bereich intersektioneller Ungleichheiten herausgearbeitet werden.

Nähere Informationen finden Sie unter:

www.intersektionalitaetsstudien.uni-bayreuth.de sowie unter <https://www.intersektionalitaetsstudien.uni-bayreuth.de/pool/dokumente/PKIS---Ausschreibung-3.pdf>

Fragen zum Bewerbungsverfahren richten Sie bitte an bewerbung@boeckler.de.

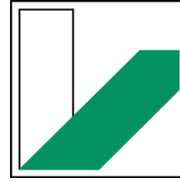
Die Bewerbungsfrist endet am **31. Mai 2023**.



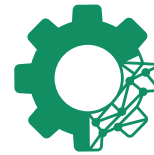
Gefördert durch die

**Hans Böckler
Stiftung**

Mitbestimmung · Forschung · Stipendien



**UNIVERSITÄT
BAYREUTH**



PKIS

Promotionskolleg für
Intersektionalitätsstudien

Call for Applications: PhD scholarships on "Intersectional Perspectives on Unions, Labor Conflicts and Industrial Relations".

Within the framework of the "Doctoral Program in Intersectionality Studies. Transdisciplinary and Power-Critical Research on Social Inequalities and Intersectional Solidarity" (PK 053), PhD scholarships are available from funds of the Hans Böckler Foundation at the University of Bayreuth to pursue intersectional topics in the field of trade union studies and/or industrial relations studies or to analyze conflicts around forms of discrimination around the topic of (paid and unpaid) labor.

The doctoral program is directed by Prof. Dr. Susan Arndt. Possible supervisors of the doctoral projects addressed here are [Prof. Dr. Annette Henninger](#) (Political Science; University of Marburg) and [Prof. Dr. Ingrid Artus](#) (Sociology; University of Erlangen-Nuremberg), who are co-applicants of the doctoral program. Interested parties are asked to contact them before applying.

The doctoral college investigates how social inequalities are shaped by intersectional superimpositions of different power axes, and how these can be analyzed and changed. One sub-question is how intersectional social inequalities show up in the field of paid and unpaid work, in labor conflicts, among workforces, union members, or in the structures of unions. How are intersectional inequalities reflected in the policy forms and organizational structures of unions and other civil society actors that address social inequalities on the topic of work? What role do e.g., racism or sexism play in their interdependence for the social division of labor, working conditions, but also for labor struggles and (wildcat as well as unionized) strikes? What is the significance of, for example, discrimination based on sexuality, ableism or agism? What discourses exist on these issues in the trade unions and related structures and/or in social movements and community-specific lobby organizations? What role do they play for political practice, its goals, and results, for example for company agreements, collective bargaining policy, labor market-related anti-discrimination measures or political mobilizations of civil society actors? How are social inequalities expressed in the recruitment of union officials and (workplace) activists - and with what consequences? Which union organizing strategies or alliances with civil society actors are suitable for overcoming different axes of discrimination? What solidarities, but also what fault lines exist between social anti-discrimination movements and trade unions? How can intersectional solidarity be established?

These are just some of the possible research questions for relevant doctoral projects.

The doctoral college guarantees a structured doctoral education. All doctoral theses are supervised by a four-member mentorship structure, which includes academics and actors in trade unions or social movements. In addition to academic education, the doctoral projects aim to highlight the social relevance and concrete options for action in the area of intersectional inequalities.

More information can be found at:

www.intersektionalitaetsstudien.uni-bayreuth.de as well as at
<https://www.intersektionalitaetsstudien.uni-bayreuth.de/pool/dokumente/PKIS---Ausschreibung-3.pdf>

Please direct questions about the application process to bewerbung@boeckler.de.

Deadline for applications is **May 31st, 2023**.

Call for Papers

5th Forum “Higher Education and the Labour Market” (HELM)

of the Institute for Employment Research (IAB) and the German Centre for Higher Education Research and Science Studies (DZHW), with a special focus on *“Combining Academic Training and Practical Work Experience in Tertiary Education”*.

Aims and Topics

Including practical work and work-based learning in higher education curricula has become increasingly popular, both to increase graduate employability and to improve the permeability between vocational and university education.

The implementation of practical experience in higher education is country-specific and takes different forms, from internships to integrated curricula as in the “dual-study” model of German universities of cooperative education.

The conference aims to bring together experiences and research results on different aspects of practice integration from various countries. We are particularly interested in:

- *Stocktaking*: What forms of practice integration exist in the higher education systems of different countries? What are their characteristics, advantages and disadvantages? Is practice integration increasing, and how do the developments compare between different countries?
- *Student characteristics*: Which types of students (e.g., high-achieving; non-academic background) are attracted to practice-oriented study programmes? What are their motives for choosing them?
- *Effects*: How does work experience and practice orientation in higher education affect students' skills, confidence, and motivation? Compared to less practice-oriented study programmes, are there differences in final grades, study-to-work transitions, job prospects, and income?
- *Internationalisation*: How can internationalisation be implemented with regard to practice orientation in higher education? What are the special needs of international students?
- *Measurement and recognition of achievements*: How can student achievements in practice phases be measured and integrated into the academic system of exams and grades? What are the problems in aligning practical and academic evaluation?
- *Cooperation of stakeholders*: How can the cooperation between universities and stakeholders, e.g. vocational schools and companies, be improved? What formal framework is required?

Moreover, the conference offers sessions with a more general perspective on “Higher Education and the Labour Market”, for example on returns to tertiary education, university dropout, graduates' placement on the labour market, and regional mobility of graduates.

Keynote Speakers

Sandra McNally (University of Surrey)

Stephen Billet (Griffith University, Queensland)

Submission

We welcome empirical contributions on the focus topic as well as on the general topics from various disciplines, particularly from Economics, Social Sciences, and Educational Sciences. Please submit a short outline (max. 500 words) by **July 1st 2023** to helm@iab.de

Scientific Committee

Silke Anger (IAB & Univ. of Bamberg), Bernhard Christoph (IAB), Anja Gottburgsen (DZHW), Monika Jungbauer-Gans (DZHW & Univ. of Hannover), Nancy Kracke (DZHW), Markus Nagler (Univ. of Erlangen-Nuremberg), Jessica Ordemann (DZHW), Frauke Peter (DZHW)

Date

12/13 October, 2023

Location

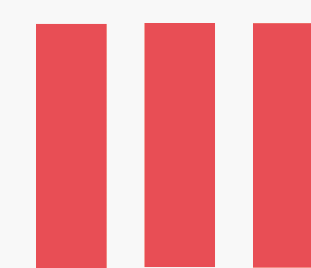
Federal Employment Agency (Bundesagentur für Arbeit), Regensburger Straße 104, 90478 Nuremberg, Germany

For further information please contact

helm@iab.de

CALL FOR APPLICATIONS

2 DAAD GSSP SCHOLARSHIPS FOR DOCTORAL CANDIDATES



BAMBERG
GRADUATE SCHOOL
OF SOCIAL SCIENCES



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

SCHOLARSHIPS

On behalf of the DAAD, the Bamberg Graduate School of Social Sciences will nominate and host up to four international PhD students in 2023 and 2024 (two students a year). These DAAD scholarships are being awarded via the "DAAD Graduate School Scholarship Programme" (GSSP).

A DAAD scholarship can be awarded for up to four years. The scholarships are initially granted for one year, an extension of the grant period will depend on positive evaluation of the progress made in the past year.

The scholarships are available from **01 April 2024** and **comprise:**

- Monthly scholarship rate of 1,200 EUR
- Travel allowance depending on the country of origin
- Combined health, accident and liability insurance
- Study and research allowance of 460 EUR per year
- Rent and/or family allowance if applicable
- Yearly administrative and supervisory allowance of 1,000 EUR
- Funds for a German language course

QUALIFICATIONS & REQUIREMENTS

We are inviting applications by highly qualified graduates from the fields of Sociology, Psychology, Educational Science, Political Science, Labour and Educational Economics, Demography and Statistics.

Candidates may not have lived in Germany for more than 15 months by the time of application. Furthermore, the last final examination for the highest university degree (Master's degree or equivalent in the aforementioned subjects) should not date more than six years prior to application.

Successful applicants will be required to take up their residence in Bamberg, a city noted for its high quality of life and great conditions for research and study.

APPLICANTS

We are looking for candidates with a non-German citizenship who are holding a Master's degree or equivalent in Sociology, Political Sciences, Economics, Statistics, Demography, Empirical Educational Sciences or Psychology. Candidates should propose an original dissertation project fitting thematically into at least one of our four research pillars. The two main criteria are the candidate's proven record of academic excellence on the one hand, and BAGSS' ability to ensure competent, research-led supervision on the other.

APPLICATION

The deadline for the application submission is Friday, 15 September 2023.

Specialised research agendas are arranged in four thematic pillars: A detailed list of topics that will be supervised by the BAGSS faculty can found here: www.uni-bamberg.de/bagss/application/topics

For further information about the Graduate School, the application process and materials, please refer to the next page, visit the website or write an e-mail. <https://www.uni-bamberg.de/en/bagss/application/>

For further information about the Graduate School, please visit the website or follow us on Twitter and Facebook!

Web:
www.uni-bamberg.de/bagss

Twitter:
@BAGSS5

Facebook:
@bagssbamberg



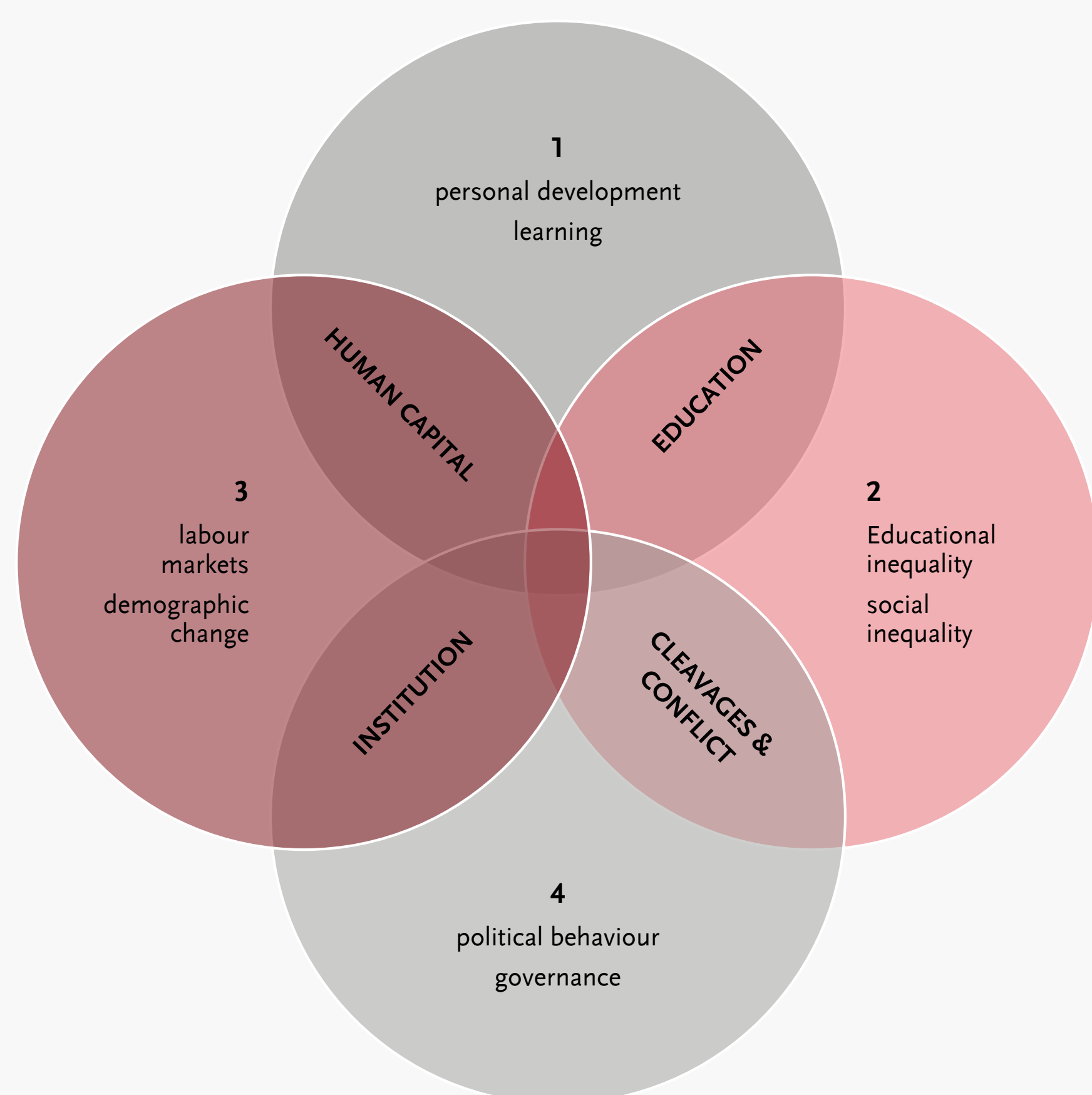
**BAMBERG
GRADUATE SCHOOL
OF SOCIAL SCIENCES**



The Bamberg Graduate School of Social Sciences is a multidisciplinary Graduate School, hosted by the University of Bamberg.

We seek to stimulate and guide cutting-edge doctoral research on some of the most crucial challenges modern knowledge-based societies are facing.

RESEARCH PILLARS



FOCUS ON REAL WORLD PROBLEMS OF KNOWLEDGE-BASED SOCIETIES
empirical, theory-driven work across traditional boundaries

FRAMEWORK

The Bamberg Graduate School of Social Sciences combines a multitude of personalities and research projects on an interdisciplinary and international level.

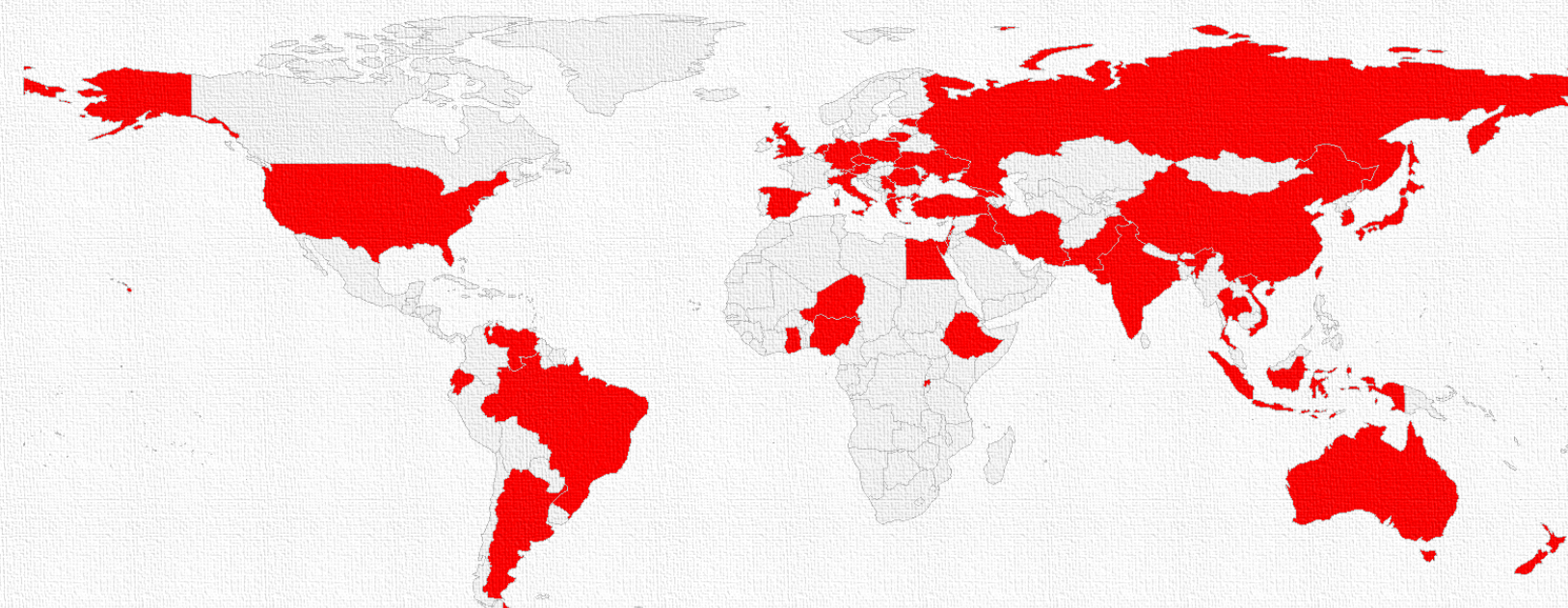
In the disciplines of *Sociology, Political Sciences, Psychology, Labor and Educational Economics, Demography, Statistics and Educational Sciences*, the Graduate School fosters and promotes the new generation of researchers in their methodologically oriented studies.

We provide an amalgamation of an individualized program that enables the development of excellent research projects, and a tailored platform for the exchange with researchers from all over the world.

INTERNATIONALITY

The Bamberg Graduate School of Social Sciences is a highly international School, which currently covers **44 different countries** and over **100 PhD students**. Many of those are coming from Africa, South-East Asia or South America.

Origin of every affiliated BAGSS Member



Note: This includes Regulars, Associates, Post-Docs, Research Fellows, Student Assistants, Supervisors and Staff Members.

Accordingly, the working language is English. The Graduate School was also host of the ECPR Winter School (2015-2020) that attracted many highly recognized scholars to teach or attend workshops here.

EXCELLENT CONDITIONS

Doctoral Teaching

- Close personal supervision by three professors
- A modern, individual and flexible course programme comprising courses on research design, methods, theory, and professional skills

Financial Support

- Scholarships
- Research and travel support
- Dedicated office space and IT equipment

Preparation for the Job Market

- Workshops in transferable and professional skills
- Teaching opportunities
- Higher education didactics
- Career development workshops
- Alumni talks and higher education didactics classes

For further information about the Graduate School, please visit the website or follow us on Twitter and Facebook!

Web:

www.uni-bamberg.de/bagss

Twitter:

@BAGSS5

Facebook:

@bagssbamberg